

ERASMUS in Cluj – Napoca, Rumänien

Wintersemester 2012/2013

1. Motivation und Vorbereitung

Der Gedanke nach Rumänien zu gehen, entwickelte sich bei mir im Sommer 2012, als ich im Rahmen eines vierwöchigen Trips durch Osteuropa auch Rumänien besuchte. Meine Gründe gerade in dieses Land gehen zu wollen, waren sehr vielfältig: die Neugierde, in einem für mich, unbekanntem Land zu leben; das große Interesse, eine neue Gesellschaft und Kultur kennen zu lernen; die Erwartung mehr über ein ehemalig kommunistisches Land und dessen Transformationsprozess zu erfahren; der Wunsch, eine neue Sprache zu lernen etc. pp.

Als ich mich also entschloss in Rumänien studieren zu wollen, machte ich mich auf die Suche nach einer Möglichkeit dort hin zu gelangen. Rumänien ist ganz klar nicht das Erasmusziel Nummer 1. Deswegen war es auch etwas komplizierter, überhaupt einen Erasmus-Platz zu finden. Ich aber hatte Glück und konnte mich auf einen Platz in Cluj– Napoca über einen benachbarten Studiengang bewerben.

Die Vorbereitungen für den Auslandsaufenthalt begrenzten sich vor allem auf das Regeln von Formalitäten, die durch das International Office in Bremen vorgegeben wurden. Im Gegensatz zu vielen anderen Studierenden (die z.B. nach Spanien wollten) musste ich ein kein Sprachniveau für Rumänisch nachweisen, da in Cluj - Napoca alle Kurse auf Englisch waren und es sowieso nicht möglich war, zuvor einen rumänischen Sprachkurs an der Heimatuniversität zu besuchen.

2. Cluj – Napoca und Rumänien – ein paar Impressionen meinerseits

Cluj-Napoca ist eine Student_innen statt. Von ca. 300.000 Einwohner_innen gibt es ca. 100.000 Studierende, wobei auch sehr, sehr viele Menschen aus dem Ausland kommen. Cluj ist also sehr international. Die Leute aus meinen Unikursen kamen z.B. aus Kasachstan, Indien, Myanmar, Ungarn, Frankreich, der Türkei, Nigeria, Russland, Spanien, Frankreich, Italien etc. pp.).

Genau aus diesem Grund und weil viele der in Cluj lebenden Rumän_innen auf sehr hohem Niveau, Fremdsprachen sprechen, muss man nicht unbedingt Rumänisch können, um im Alltag kommunizieren zu können. Trotzdem war es für mich selbstverständlich, die lokale Sprache so gut wie möglich zu lernen.

Wenn ich in der Stadt versucht habe Rumänisch zu sprechen, wurde mir sehr oft auf Englisch oder sogar Deutsch geantwortet. Neben Deutsch und Englisch sind auch Französisch und Italienisch Sprachen, die von vielen Rumän_innen gesprochen werden. Genau deswegen ist es relativ leicht mit Studierenden vor Ort in Kontakt zu kommen und Freundschaften zu knüpfen. Allgemein waren die Leute in Cluj, immer sehr freundlich und hilfsbereit.

Einkaufstechnisch würde ich euch empfehlen, auf den Markt zu gehen. Dort bekommt man das günstigste, saisonale Gemüse, meistens von Kleinbauern aus Rumänien. Auf dem Markt könnt ihr euch auch mit Milchprodukten eindecken, Brot, Eier oder Fleisch kaufen. Er ist auf jeden Fall günstiger als die herkömmlichen Supermärkte. Außerdem munkelt man, dass die meisten Produkte biologisch sind, da sich viele Kleinbauern Düngemittel nicht leisten können. Achtung: Prinzipiell werden auf Märkten Lebensmittelpreise nicht verhandelt. Bei anderen Dingen kann man es jedoch versuchen

Cluj ist neben Bucharest kulturelles Zentrum in Rumänien: Es gibt sehr viele Konzerte, Theatervorführungen, Opern, eine große Auswahl an verschiedenen Bars mit kleineren Konzerten, Flashmobs, Filmfestivals etc in dieser Stadt. Das Angebot ist sehr, sehr groß, auch im Vergleich zu vielen westeuropäischen, mittelgroßen Städten wie zum Beispiel Bremen.

Neben Cluj – Napoca gibt es aber auch sehr viele andere Orte und Gegenden, die man in Rumänien entdecken sollte. Rumänien ist ein wunderschönes Land mit tollen, teils relativ unberührten Landschaftsstrichen, mit mittelalterlichen Städten wie Sighișoara oder Burgruinen im

Nordosten des Landes. Interessant sind auch die vielen alten, orthodoxen Holzkirchen im Norden des Landes oder die von außen bemalten Klöster im Osten Rumäniens. Andere schöne und sehenswerte Städte sind Timișoara, Sibiu aber auch Bucharest. Bucharest ist in meinen Augen besonders spannend, weil diese Stadt einen starken Kontrast zu allen anderen Städten in Transsylvanien bietet (Bucharest liegt in der Walachei!)

Rumänien ist auch ein kleines Paradies für alle, die gern Outdoorsport betreiben. oder aber gerne wandern. Die verschiedenen Gebirgszüge in Rumänien laden zum Klettern, Wandern oder sogar zum Höhlen begehren ein. Auch das Donaudelta soll sehr sehenswert und schön sein. Es lohnt sich also, in Rumänien zu reisen.

Nur um nicht einen falschen Eindruck zu vermitteln, muss aber auch ganz klar gesagt werden, dass es viele Probleme in Rumänien gibt: Das Land hat eine sehr hohe Auswanderungs- und Armutsquote, was auf die mangelnden Möglichkeiten in Rumänien zurück zu führen ist. Löhne reichen kaum zum Leben, die wirtschaftliche Lage ist sehr schlecht. Als eines der größten Probleme sehe ich aber, die sehr weit verbreitete Korruption und verbunden damit ein relativ intransparentes und undurchsichtiges Politik- und Wirtschaftssystem. Ein weiteres Problem ist in meinen Augen der starke Antiziganismus in Rumänien (Die Roma sind die größte Minderheit in Rumänien) als auch eine relativ schwache Zivilgesellschaft.

3. Informationen zur Anreise

Die Anreise nach Cluj erfolgt per Bahn meistens über Budapest. Mit dem Flugzeug ist es auch direkt möglich nach Cluj-Napoca zu fliegen. Allerdings gibt es nur eine einzige günstige Flugverbindung von Cluj nach Düsseldorf. Allgemein sind andere Flüge von Cluj - Napoca in andere deutsche Städte sehr teuer und nicht bezahlbar. Eine andere Alternative ist es auch, nach Bucharest zu fliegen und von dort aus den Zug oder den Bus nach Cluj zu nehmen. Diese Fahrt dauert aber 10 h Stunden (bei 500 km). Die sehr lange Fahrzeit bei einer geringen Anzahl an Kilometern ist auf die schlechte Infrastruktur zurückzuführen. Es gibt fast keine Autobahnen in Rumänien und die Gleise der Bahn sind hoffnungslos überaltert.

4. Akademisches Leben

Meiner Meinung nach hatte ich sehr interessante Unikurse, die in Bremen nicht angeboten werden. Was ich sehr schön fand, war, dass die Seminare/Lectures sehr wenig TN hatten, wodurch ich mündlich viel aktiver war, als ich es normaler Weise bin.

Bevor man allerdings in den Unikursen beginnen kann, muss man erstmal die Nerven bewahren. Die Organisation der Unikurse/Stundenpläne war die ersten vier Wochen der Vorlesungszeit extrem chaotisch. In der ersten Woche sind viele Lehrkräfte erst gar nicht zu ihren eigenen Kursen erschienen. Kurszeiten wurden tausendmal verschoben, manche Kurse nachträglich wieder gestrichen. Ich hatte erst nach vier Wochen einen festen Stundenplan

und konnte deswegen mein Learning Agreement erst sehr spät einreichen.

Dafür muss man den Rest der Vorlesungszeit sehr viel arbeiten. Im Gegensatz zu Bremen gibt es überall Anwesenheitspflicht in den Kursen. Außerdem hatte ich viel mehr Prüfungen als in Deutschland für dieselbe Anzahl an Kursen und Credit Points .

Um in der Mittagszeit nicht zu verhungern, findet man überall in der Stadt kleine Shops "Alimentare/Magazine", in denen man Lebensmittel und andere Sachen einkaufen kann. Die Universität hat auch Kantinen. Ich persönlich war aber nie einer Kantine essen, weil sie für mich nicht in der Nähe lagen und weil man überall in der Stadt, eine Kleinigkeit für wenig Geld essen kann.

5 Unterkunft

Wenn man Erasmus-Student_in an der Universitatea Babeş – Bolyai ist, wird man meistens im Haşdeu-Komplex A1 untergebracht. Man teilt sich das Zimmer mit einer anderen Person und zahlt ungefähr (Stand: 2012) 45€ Miete, was auch für rumänische Verhältnisse extrem günstig ist. Die Zimmer sind recht gut ausgestattet, sogar mit eigenem Bad. Es gibt eine Gemeinschaftsküche für die ganze Etage. Dieses Standards sind nicht unbedingt typisch für rumänische Studierende. Vieles Student_innen leben in der Zeit ihres Studiums in 5-Bett-Zimmern mit Etagenbad und Etagenküche.

Wer bevorzugt aus dem Studierendenwohnheim auszuziehen, kann sich in der Zeitung *Piaţa* informieren bzw. im Internet bei *cautcoleg.ro* ein WG-Zimmer suchen.

Sonst würde ich auch immer empfehlen, bei diversen Facebook-Gruppen nachzufragen oder aber einfach über Kontakte, ein Zimmer zu finden. Die Mieten für Privatzimmer betragen zwischen 100 (Nebenkosten exklusiv) und ca. 200 €. Ab einer Miete von über 180 € kalt kann man in Cluj (Stand: 2012) direkt im Zentrum wohnen oder in einer Wohnung mit einer sehr guten und teils luxuriösen Ausstattung leben. Zur Bezahlung der Nebenkosten sollte man noch hinzufügen, dass diese immer monatlich beglichen werden, in dem man i.d. R. bar auf das Konto des Eigentümers/der Eigentümerin der Wohnung einzahlt.

Wenn ihr eine Wohnung sucht, könntet ihr in die Situation geraten, dass die Eigentümer_innen euch keine Wohnung vermieten möchten, wenn ihr nur ein halbes Jahr bleibt. Es gibt aber spezielle Agenturen, die sich auf die Vermittlung von Wohnungen an ausländische Studierende mit begrenztem Aufenthalt spezialisiert haben und an dieser Stelle weiterhelfen können.

Wenn ihr Ausrüstung für die Wohnung sucht, würde ich empfehlen auf den Flohmarkt in Cluj zu gehen. Dort kann man alles Nützliche kaufen, auch Fahrräder.

6. Öffentliche Verkehrsmittel in Cluj und Rumänien

In Cluj gib es ein Bussystem. Es gibt auch eine Straßenbahnlinie. Für ein normales Ticket (Es beinhaltet zwei einfache Fahrten) bezahlt man 4 Lei. Eine einfache Fahrt endet sobald man den Bus verlässt, d.h. man kann mit dem gleichen Ticket nicht umsteigen. Somit ist das Ticketsystem in Cluj eines der teuersten in ganz Rumänien. Man kann sich auch ein Abo kaufen, dass auf max. zwei Buslinien, die man vorher festgelegt hat, beschränkt ist. Offiziell gibt es zwar einen Studierendenrabatt auf das Abo, aber die Clujer Verkehrsgesellschaft weigert sich Erasmusstudierenden ein vergünstigtes Abo zu verkaufen. Die gleiche Erfahrung habe ich auch mit der rumänischen Eisenbahngesellschaft CFR gemacht. Zwar gibt es auf manche Strecken einen Studierendenrabatt von bis 50 %, nicht aber für Erasmusstudierende.

Wenn man in Cluj jedoch einiger Maßen zentrumsnah wohnt, ist man auf den Bus nicht unbedingt angewiesen. Vieles kann man zu Fuß erlaufen. Zeitersparender ist es jedoch, ein Fahrrad zu besitzen. Hier rate ich aber auch zur Vorsicht: Das Fahrradfahren ist noch nicht wirklich etabliert in Cluj und demzufolge gefährlich. Rumänische Autofahrer_innen fahren allgemein relativ riskant.

Wenn ihr innerhalb von Rumänien reisen wollt, würde ich euch immer das nationale Bussystem empfehlen, welches viele Städte in Rumänien abdeckt. Außerdem sind die Busfahrkarten günstiger als Zugtickets.

7. Formalitäten und Geld

Die Formalitäten sind in Rumänien nicht komplizierter oder einfacher als anderswo auch. So müssen einige Sachen geklärt

werden, die verbunden sind mit dem Erasmusstatus. Gerade am Anfang des akademischen Semesters befindet man sich deswegen oft im International Office. Wie

überall auch mietet man eine Wohnung verbunden mit einem Mietvertrag. Kaution ist genauso üblich. Bei allen Dingen, die mit rumänischer Administration zu tun haben, würde ich immer empfehlen Rumän_innen um Begleitung zu bitten, um Probleme verursacht durch Kommunikations-schwierigkeiten zu vermeiden.

Ich persönlich habe kein Girokonto in Rumänien eröffnet, sondern immer Geld von meiner Kreditkarte abgebucht. Das setzt aber voraus, dass ein Girokonto in Deutschland existiert, von dem das Geld auf die Kreditkarte überwiesen werden kann (z.B. Erasmusgeld, Bafög etc.)

Gelebt habe ich in Cluj von Erasmusfördergeld, Bafög und finanzieller Unterstützung meiner Eltern. Allgemein sind die Lebenshaltungskosten im Vergleich zu Deutschland recht niedrig, sodass man sich als westeuropäische Person schon sehr viel leisten kann, wenn man denn möchte.

8. Abschließend...

Meiner Meinung nach lohnt es sich in Rumänien, in Cluj – Napoca, zwei Auslandssemester zu verbringen. Die Stadt bietet euch viel und das Land viele Möglichkeiten zum Reisen. Versucht das Land, seine Leute und die Kultur zu entdecken.

Es ist einfach sehr interessant, in einem anderen Land zu leben und es zu entdecken.

Ich kann für mich sagen, dass ich während des Erasmusaufenthaltes extrem viel gelernt habe. Neben den vielen interkulturellen Erfahrungen, die man durch solch einen Aufenthalt macht, lernt man einfach sehr viel über das Land aber auch über sich selbst. Ich persönlich bin um jede Erfahrung dankbar, die ich in Rumänien erleben durfte.